

Amos Oz

# Sumchi

Eine wahre Geschichte  
über Liebe und Abenteuer



kommen fast gleichzeitig zu irgendeinem abgelegenen Platz, zu einem Schuppen voller Bretter oder zu einer Waschküche auf einem Dach oder zu einem dunklen, dreieckigen Verschlag unter einer Treppe in einem fremden Haus. An dieser Stelle wurde der Traum zugleich süß und schrecklich - dann wachte ich auf und weinte manchmal fast vor Scham. Zwei Liebesgedichte hatte ich schon in das schwarze Notizbuch geschrieben, das mir dann im Wald von Tel-Arsa abhanden kam, und vielleicht ist es gut, daß das

passierte.

Und was wußte Esthi?

Esthi wußte gar nichts. Oder sie wußte es und wunderte sich.

Zum Beispiel: Einmal meldete ich mich in der Geographiestunde, und als ich aufgerufen wurde, erklärte ich laut und deutlich: »Der Chula-See wird auch Sumchi genannt.«

Aus irgendeinem Grund brach die ganze Klasse in brüllendes Gelächter aus. Laut Lexikon hatte ich die Wahrheit gesagt, die reine Wahrheit, und trotzdem geriet unser Lehrer, Herr Schitrit, für

einen Moment in Verwirrung und fuhr mich ungeduldig an: »Und kannst du bitte auch erklären, warum?«

Die Klasse war schon außer Rand und Band, und von allen Seiten wurde gerufen und geschrien: »Sumchi, erkläre Sumchi, Sumchi, erkläre Sumchi!«

Herr Schitrit schwoll an, wurde rot und brüllte, wie es seine Art war: »Still! Alles ruhig!«

Er brüllte auch: »Das Fleisch möge schweigen!«

Und dann: »Die Hunde sollen aufhören zu hecheln!«

Nach fünf Minuten hatte sich die Klasse wieder beruhigt, aber ich blieb von da an Sumchi, fast bis zum Ende der achten Klasse. Das habe ich jetzt ohne Hintergedanken erzählt, nur um auf einen wichtigen Punkt zu kommen: auf den Zettel, den Esthi mir damals am Ende der Stunde schickte. Auf dem Zettel stand:

»Spinner! Warum mußt du immer Sachen sagen, die dir Schwierigkeiten machen? Hör doch auf damit!«

Der Zettel war zusammengefaltet, und unten war

ein Rand umgeknickt, darunter stand in viel kleineren Buchstaben: »Aber das macht nichts. E.«

Also, was wußte Esthi?

Esthi wußte nichts; oder sie wußte es und wunderte sich. Mir kam es jedenfalls nicht in den Sinn, einen Brief in ihrem Ranzen zu verstecken, wie es Eli Weingarten bei Nurit getan hatte; oder Ra'anana, die Heiratsvermittlerin in unserer Klasse, zu Esthi zu schicken, wie es Tarzan Bamberger getan hatte, übrigens ebenfalls bei Nurit.